

Hirnträtzerl aus der Werkstatt eines Weltliteraten

Vollendete kritische Gesamtedition Ödön von Horváths wird in der Metzgerei Haller vorgestellt

Murnau – In dieser gemütlichen Atmosphäre hätte sich Ödön von Horváth sicher auch wohl gefühlt – so wie die vielen Zuhörer, die schnell den in gedämpftes Licht getauchten Verkaufsraum der Metzgerei Haller am Murnauer Untermarkt füllen. Zumindest auf etlichen aufgestellten historischen Fotos ist der Autor mit von der Partie, fast so wie damals, als er hier gern seinen Freund Ludwig Haller besuchte. Welch genialer Schachzug der Ödön-von-Horváth-Gesellschaft:

„Hirnträtzerl – aus der Werkstatt eines Weltliteraten“ - ein flottes zweistündiges Konzept haben sich die Vorsitzenden der Horváth-Gesellschaft, Gabi Rudnicki und Georg Büttel, überlegt. Moderieren launig den Wechsel zwischen von

Schauspieler Michael A. Grimm präsentierten Werkauschnitten und lockeren Gesprächsrunden – geführt mit den aus Wien angereisten Experten Dr. Nicole Streitler-Kastberger, Martin Vejvar und Prof. Dr. Klaus Kastberger. Die kennen als Herausgeber der „Wiener Ausgabe“ Horváths Werk wahrscheinlich besser als die eigene Westentasche, plaudern profund wie humorig aus dem Nähkästchen, vermitteln glaubhaft ihre Begeisterung für den Autor. In 19 großformatigen, hochpreisigen, bei De Gruyter erschienenen Bänden der historisch-kritischen „Wiener Ausgabe“ sämtlicher Werke Horváths stecken 30 Personenjahre Arbeitszeit sowie 1,3 Millionen Euro Forschungsgelder – ein Mammutwerk, attestiert Gabi Rudnicki.

Das zu Beginn dargebotene Potpourri mit Zitaten von Freunden und Zeitgenossen über den 1901 geborenen Horváth zeichnet ein äußerst sympathisches, recht persönliches



Bestens gelaunt plaudern die Moderatoren (v.l.) Georg Büttel und Gabi Rudnicki mit den österreichischen Experten Martin Vejvar, Klaus Kastberger und Nicole Streitler-Kastberger über Ödön von Horváth.

BARBARA JUNGWIRTH

Bild des tief in Oberbayern und speziell in Murnau verwurzelten. Der lacht viel und oft, tanzt gern mit seiner Großmutter Walzer linksherum, hasst neue Kleider, liebt kleine Cafés, geht begeistert in die Berge, ist misstrauisch gegenüber Technik, scheint ein überaus charmanter, ehrlicher, treuer und herzenguter Zeitgenosse gewesen zu sein.

Doch was gibt das Werk über den Privatmenschen Horváth

preis? Warum heißt es „Wiener Ausgabe“, was bedeutet „historisch-kritisch“? Was ist das Charakteristikum an Horváths Arbeitsweise, was hat selbst die Experten bei ihrer jahrelangen Forschungsarbeit noch überrascht?

Ein unglaublicher Sprachvirtuose ist er wohl gewesen, dieser junge Mann. Er feilt tagelang an einem Satz, arbeitet äußerst akribisch, verliert nie die Übersicht. Kaum vorstellbar

bei über 5000 erhaltenen handschriftlichen Blättern, deren „Schnipseltechnik“ die Wissenschaftler nicht selten an den Rand des Wahnsinns treibt. Mit diesen blickt das Publikum dem Autor quasi über die Schulter, selbst Horváth-Kenner lernen dazu. Über die nahezu prophetische Aktualität seiner Werke, über die Verknüpfung der zentralen Themen Erotik, Politik und Ökonomie.

Perfekt ergänzt werden die Expertenrunden durch Schauspieler und Sprecher Michael A. Grimm, der selbst schon bei den Horváth-Tagen 2013 als „Ewiger Spießler“ auf der Bühne brillierte. Passagen aus diesem Werk im schönsten Bairisch erheitern die Runde ebenso wie etwa die witzige Anekdote aus den „Sportmärchen“ – wenn sich die arg vernachlässigte Bergausrüstung berät, wie sie sich bitter am Besitzer rächen kann. Das Publikum macht mit „Kasimir und Karoli-

ne“ einen literarischen Ausflug aufs Oktoberfest oder mit „Geschichten aus dem Wienerwald“ in eine Fleischhauerei (sehr passend).

Lebendig zitiert Grimm Passagen aus „Die Bergbahn“, wo Horváth unberührte Berglandschaften der Umgebung skizziert, von deren Einsamkeit man heute nur noch träumen kann, lässt sein Publikum teilhaben am Bau der österreichischen Zugspitzbahn. Zwischendurch lockert der Mime den Abend mit Liedern und Gitarre auf, das Publikum singt gern mit. Die Gastgeber, Ludwig und Heidi Haller, freuen sich am Ende über einige neue Horváth-Bände für die Metzgerei-Lesecke, die Gäste blättern im ebenfalls frisch erschienenen Horváth-Handbuch sowie in erschwinglichen Reclamheften mit Auszügen der „Wiener Ausgabe“. Gemeinsame Vorfreude auf die 10. Horváth-Tage im November 2025 liegt greifbar in der Luft.

BARBARA JUNGWIRTH